Die Uhrmacherkunst

Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher E. V.

51. JAHRGANG | Halle (Saale) 26. März 1926 | NUMMER 13

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

Zum 100. Geburtstage Moritz Großmanns

Morgen sind es 100 Jahre, daß in Dresden ein Knabe geboren wurde, berufen, im Verlaufe seines späteren Lebens ein Förderer der Uhrmacherei auf technischem und wissenschaftlichem Gebiete zu werden, wie sie in der Welt gezählt werden können und wie andere von solcher Bedeutung in Deutschland kaum zu bezeichnen sind. Eine ausführliche Beschreibung seines ganzen Entwickelungsganges befindet sich im Vorwort seines berühmten Werkes: „Der freie Ankergang" und auch im „Lexikon der Uhrmacherkunst", wie auch die Fachzeitungen früherer Jahrgänge sich häufig mit dem Leben und Wirken dieses begabten Mannes befaßten, zuletzt anläßlich seines im Jahre 1885 erfolgten Todes. Wir sehen ihn dort geschildert als Lehrling, Gehilfe, begeisterten Kämpfer für die deutsche Sache in einem Freikorps des Aufstandes Schleswig-Holsteins gegen Dänemark, Mitarbeiter Adolf Langes und wieder als Uhrmacher in in- und ausländischen Stellungen.

Die Gefahr, diesen Mann für immer an das Ausland zu verlieren, wurde durch eine sächsische Mobilisation gebannt, welche ihn wieder der Heimat zuführte und die ihn während zweier Jahre zum Soldaten machte. Er ging dann nochmals an mehreren Plätzen des Auslandes in Stellung, kehrte aber 1854 nach Glashütte zurück, wo er sich durch Gründung einer mechanischen Werkstätte, aus welcher der erste Glashütter Drehstuhl hervorging, selbständig machte.

Großmann korrespondierte in vier fremden Sprachen, von denen er Englisch und Französisch vollkommen beherrschte.

Moritz Großmann

Während aus seiner Werkstatt vortreffliche Meßwerkzeuge und Uhren hervorgingen, folgte er seinem Drange zur Schriftstellerei und schrieb 1864 in englischer Sprache „On the detached lever escapement" („Der freie Ankergang"), welche Arbeit durch einen englischen Kollegen zu einem Wettbewerb eingereicht wurde und wofür er den Ersten Preis erhielt. Dieser folgte die ebenfalls preisgekrönte „Abhandlung über die Konstruktion einer einfachen, aber mechanisch vollkommenen Uhr", ferner die durch eigene Aufsätze erweiterte Uebersetzung von Sauniers großem „Lehrbuch der Uhrmacherei" und andere Schriften, z. B. der seit 1878 erscheinende „Notiz-Kalender für Uhrmacher".

Die Fachpresse jener Zeit, nicht nur die deutsche, sondern auch die französische und englische, brachten, solange er lebte, gediegene fachliche Artikel aus seiner Feder.

Seinen Lieblingswunsch, die Errichtung einer Uhrmacherschule in Glashütte, betrieb er mit Feuereifer und beseitigte die Schwierigkeiten; es ist zum großen Teil ihm zuzuschreiben, daß die Schule in so kurzer Zeit geschaffen werden konnte. Er war der belebende Geist des Ganzen. Ebenso galt sein eifriges Bestreben der Erbauung einer Eisenbahn durch das Müglitztal, doch erlebte er die Früchte seines unermüdlichen Wirkens nicht, denn erst nach seinem Tode wurde dieser Plan verwirklicht. Es ist selbstverständlich, daß eine Persönlichkeit mit derartigen Gaben und mit einem so energischen Willen und der Bereitschaft, beide in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen, auch in letzterer die verdiente Stelle einnehmen mußte.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19260100/246